

# VORSPIEL

AUSGABE 127 ★ 13.02.16

21. SPIELTAG / HANNOVER 96



THE UNITY ★ 2001



VORSPIEL / SPIELBERICHT INGOLSTADT / SPIELBERICHT BELIN / SPIELBERICHT STUTTGART /  
ARIS BASKETBALL / GEGNERVORSTELLUNG PORTO / BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

---

# VORSPIEL

---

Hallo Westfalenstadion,  
hallo Südtribüne,  
hallo Block Drölf,

kaum zu glauben, aber wir stehen schon wieder im DFB-Pokal-Halbfinale! Das bedeutet auch: Das vierte DFB-Pokalfinale innerhalb von fünf Jahren ist drin. Denkt man ein paar Jahre zurück sicherlich utopisch! Andere Vereine können davon nur träumen. Zu diesem Kreis gehörte bis jetzt Hertha BSC, die uns für das Halbfinale zugelost wurden. Mitte April geht es also mal wieder ins Olympiastadion.

Heute steht uns aber erstmal Hannover 96 gegenüber, die bedrohlich weit unten in der Tabelle stehen. Die miese Platzierung wird allerdings wohl auch nicht dazu führen, dass Ekelpaket und Vereinspräsident Martin Kind seine Großmachtspläne ad acta legt. Es ist eine Schande, dass die 50+1-Regel derart aufgeweicht wurde, dass jeder, der sich seit mehr als 20 Jahren in einem Klub engagiert, dessen Mehrheit übernehmen kann. Nicht nur in Hannover droht da Böses.

Was deren Fanszene angeht, darf man wieder mehr erwarten als in den vergangenen Spielen, da die Ultras Hannover ja seit dieser Saison wieder aktiv im Stadion vertreten sind. Ob die Jungs und Mädels von der Leine nicht nur mit ihren schicken Klamotten, sondern auch akustisch überzeugen können, wird sich zeigen.

Fest steht aber, dass uns im Gästeblock kein übermächtiger Gegner erwartet. Nach drei im Großen und Ganzen akzeptablen Auswärtsauftritten in der Rückrunde wird es also Zeit, auch zuhause mal wieder zu zeigen, wo der Hammer hängt. Eigentlich ist es völlig egal, gegen wen wir gerade spielen und auf welchem Tabellenplatz wir stehen. Jeder, der auf der Südtribüne steht, sollte das Selbstverständnis haben, für den BVB zu singen. Ihr wisst doch alle, wieviel Bock es macht, wenn jeder abdreht, dass es nur so scheppert. Wegen lustlosem Rumgelmurmel geht keiner ins Stadion. Also auf geht's mit Stolz und Leidenschaft, Leute!

Bevor der Anpfiff zum Wettspiel ertönt, kurz noch ein Blick in die heutige Ausgabe: Neben den Spielberichten vom glorreichen Kick gegen Ingolstadt, dem 0:0 in Berlin und dem Sieg in Stuttgart erwartet euch ein Text vom Basketballspiel von Aris bei Alba Berlin, das einige Tuler und Desperados besucht haben. Die lesenswerte Gegnervorstellung zum FC Porto und wie immer der wichtige Blick über Dortmunds Grenzen hinaus sind natürlich auch dabei.

Für ein lautstarkes, farbenfrohes und kreatives Dortmund!

**FÜR IMMER  
WESTFALEN  
STADION**



# GEGNERVORSTELLUNG

FC Porto

Borussia Dortmund gegen FC Porto klingt schon von den Namen der beiden Kontrahenten nach einer vielversprechenden Partie: Sportlich wartet mit dem letztjährigen portugiesischen Vizemeister ein harter Brocken, umso mehr können wir uns auf ein reise- und fantechnisch interessantes Ziel freuen. Mit 27 Erstligatiteln, 16 Pokalsiegen und je 2 Siegen in Uefa-Cup, Champions-League sowie Weltpokal ist man auf nationaler Ebene hinter Benfica der zweiterfolgreichste Verein des Landes, während man auf internationaler Ebene der bedeutendste Vertreter Portugals ist.

Eine Besonderheit in der heutigen Zeit ist der, für einen derart erfolgreichen Verein, hohe Überschuss aus Transfereinnahmen, der allein in der Zeit seit 2003 einen Gewinn von 271 Millionen Euro aufweist. Dies liegt vor allem an der guten Jugend- und Ausbildungsarbeit des Vereins, der zahlreiche Spieler wie Deco, Falcao, James Rodriguez, Hulk oder Ricardo Carvalho hervorbrachte, die für enorme Summen an verschiedene europäische Spitzenvereine weitertransferiert wurden. Heimstätte ist das für die EM 2004 erbaute Estádio do Dragão, dessen Name an die charakteristische Bauform des Daches an die Form eines Rückenpanzer eines Drachen angelehnt ist und 52.000 Zuschauern Platz bietet.

Die drei Schwergewichte des portugiesischen Fußballs bilden die bereits erwähnten Vereine FC Porto und Benfica, sowie der andere große Verein der Hauptstadt Lissabon: Sporting. Dies zeigt sich auch an der ungewöhnlich hohen Mitgliederzahl der Vereine (Benfica 247.859; FCP 113.300; Sporting 120.000), welche allesamt in der Top 10 der mitgliederstärksten Vereine der Welt zu finden sind. Sicherlich lässt sich die hohe Zahl auch dadurch erklären, dass den Mitgliedern innerhalb des Vereins eine wesentlich größere Mitspracherecht als in den weitestgehend ausgegliederten Profiabteilung der deutschen Vereine zugesprochen wird und sich auf in Vergünstigungen wie reduzierten Eintrittspreisen widerspiegelt. Als kleines Beispiel sei der Preis für die günstigste Karte für unser Gastspiel von 12€ angeführt, was in Relation zu den Preisen im Gästeblock sicherlich eine enorme Vergünstigung ist. Die großen Drei (Os Três Grandes)

verfügen auch über die fantechnisch größten und ältesten Gruppen Portugals, wie den Diabos Vermelhos 1982 und No Name Boys 1992 bei Benfica, Juventude Leonina 1976, Directivo Ultras XXI und der Torcida Verde 1984 bei Sporting sowie den Super Dragões 1986 und Colectivo Ultras 1995 beim FC Porto. Sicherlich sind die Namen der Gruppen nicht jedermann geläufig, sodass lediglich darauf verwiesen sei, dass die aufgeführten Gruppen zu den größten und respektiertesten Ultragruppen Europas gehören. Zeuge davon sind sicherlich auch die Freundschaften zu verschiedenen europäischen Kurven: Torcida Split – No Name Boys; Sporting – Colletivo Autonomo Viola bzw. dessen Nachfolger (Fiorentina); Fieri Fossato (Sampdoria) – Collectivo 95.

Die größere der beiden Gruppen des FC Porto sind die Super Dragões in der Südkurve des Estádio do Dragão und über mehrere tausend Mitglieder verfügen. Die hohe Mitgliederzahl ist sicherlich auch dem Vertrieb der gruppeneigenen Klamotten geschuldet, die unter anderem auch im Fanshop des FC Porto angeboten werden. Als exemplarisches Negativbeispiel sei hierbei die Produktion eines rosafarbenen Schals für weibliche Mitglieder genannt. Dass die Einnahmen nicht zwangsläufig der eigenen Kurve zu Gute kommen müssen, zeigt sich daran, dass einige Führungspersonen mit dicken Autos durch die Gegend fahren und dies auch ein Grund für die Trennung zwischen Super Dragões und der zweiten Gruppe Collectivo ist.

Diese sind im selbst verwalteten Eckblock der gegenüberliegenden Nordkurve beheimatet und verfügen über eine Mitgliederzahl im niedrigeren dreistelligen Bereich. Zwar gibt es keinen Streit zwischen den beiden Gruppen, dennoch wohnt die Führung innerhalb der Kurve klar den Super Dragões inne, die bei Auswärtsspielen Vorsänger und Trommler stellen und sich seitens des Collectivo diesen untergeordnet wird. Hauptfeinde sind logischerweise die großen beiden Vereine aus Lissabon, Vitória Guimarães sowie mit Abstrichen Lokalrivale Boavista, die aber im Vergleich zum FC Porto nur eine untergeordnete Rolle in der Stadt einnehmen.

# NACHSPIEL

**BORUSSIA DORTMUND - FC Ingolstadt**

Zuschauer: 80.667 (Gäste~10) Ergebnis: 2:0

Dem Heimspiel gegen Ingolstadt hatten wohl nur die wenigsten von uns entgegengefiebert, ein Verein zu Gast, den vor ein paar Jahren noch kein Schwein kannte und der über keinerlei erwähnenswerte Anhängerschaft verfügt. Natürlich ist ein Gegner im Gästeblock nicht das wichtigste, dennoch ist es nicht gerade vom Nachteil, wenn man sich stimmungstechnisch mit den Gästefans messen muss und ab und an wird ja auch was fürs Auge geboten. Wir trafen uns bei strömenden Regen am Raum und machten uns relativ zeitig zum Stadion auf, womit wir alle, trotz des kurzen Weges zur U-Bahn komplett durchnässt waren.

Nicht gerade förderlich für die Gefühlslage, freuen konnten wir uns am heutigen Tag aber viel mehr über einen unserer Jungs der nach Aufhebung seines Stadionverbotes zur Rückrunde nun auch endlich wieder seinen Platz im Westfalenstadion einnehmen konnte und daher vor dem Spiel mit einem Spruchband auf der Osttribüne beehrt wurde. Dieser konnte sich dann auch direkt von den unhaltbaren Zuständen unter dem Dach der Südtribüne überzeugen: Der Verein wird dem Taubenproblem einfach nicht her und so muss man sich jedes Spiel vor heimtückischen Angriffen von Oben in Acht nehmen. Diese menschenunwürdigen Zustände sind sicherlich eine der größten Herausforderungen der neueren Vereinsgeschichte und die Führungsetage wird sich in Zukunft daran messen lassen müssen, ob sie in der Lage ist den Tauben und insbesondere ihrer Scheiße Einhalt zu gebieten!

Zum Anpfiff gab es neben dem üblichen Intro unsererseits noch eine Luftballonaktion der Jubos zu Ehren zweier verstorbener Mitglieder, danach wurde auch schon angepfeifen und die Regenschlacht von Dortmund konnte beginnen. Unsere durch einige Ausfälle geschwächte Mannschaft tat sich schwer gegen die Ingolstädter und fand lange nicht die nötigen Mittel um uns mit einem Tor zu beglücken. Mitte der zweiten Halbzeit mussten Hummels und Piszcek dann einiges aufbringen um uns vor dem Rückstand zu bewahren. Nachdem Ramos den Ball dann wiederum in aussichtsreicher Position ver stolpert hatte, erbarmte sich der Schiri und setzte der 1. Halbzeit ein Ende.

Die Stimmung war ebenfalls nicht berauschend, zwar nicht ganz so hundsmiserabel wie das Wetter, aber doch schon unter dem Durchschnitt. Dabei hätte sich bei der heutigen Liedauswahl niemand über zu viel Text oder melodische (einschläfernde) Lieder beschweren können. Trotzdem ließ die Beteiligung an den Gesängen ziemlich zu wünschen übrig. Der Gästeblock fiel auch nicht weiter auf. Da sich in Ingolstadt niemand so richtig für seinen Fussballverein zu interessieren scheint, wurde man in die Nordwestecke verfrachtet und fristete dort im Schatten sein Schattendasein.

Zurück zum Spiel: Die zweite Halbzeit bescherte uns ein Eigentor durch Hummels, welches fälschlicherweise abgepfiffen wurde, das 1:0 durch Aubameyang, welches fälschlicherweise gewertet wurde und das 2:0 durch oben genannten Torschützen. Das erste Tor sorgte noch während des Spiels für etwas Wirbel, da das ganze Stadion die Abseitsstellung auf der Leinwand verfolgen konnte. Insgesamt also ein sehr glücklicher Sieg, was im Nachhinein ja eh scheißegal ist, die 3 Punkten sind im Sack.

So konnte man zufrieden seine Sachen zusammenpacken und sich auf dem Rückweg den Gedanken hingeben, wie scheiße Regen doch eigentlich ist. Nur unsere Stadionverböter vermochten dem durchnässen Haufen wieder das ein odere andere Grinsen aufs Gesicht zaubern, hatten sich diese doch das Spiel über dem Alkohol hingeben und waren dementsprechend trotz ihrer beschissenen Situation bester Laune.

# NACHSPIEL

## Hertha BSC - BORUSSIA DORTMUND

Zuschauer: 74.000 (Borussen~9.000) Ergebnis: 0:0

Im dritten Spiel der Rückrunde stand für die Schwarz-Gelben das Auswärtsspiel in Berlin auf dem Spielplan. Da die Euro League noch nicht wieder begonnen hat, durfte sich der Anhang erneut über eine Samstag-Terminierung freuen. Eine Tatsache, die in den nächsten Wochen und Monaten wahrscheinlich wieder zur Rarität wird. Wir nutzten die Gelegenheit und entschieden uns, den Weg in die Bundeshauptstadt auf Schienen zurückzulegen. So kam es, dass am frühen Samstagmorgen eine stattliche Anzahl übermüdeter Ultras in Richtung Nordosten aufbrach. Während der knapp neunstündigen Fahrt mit Umstiegen in Hamm, Bielefeld, Braunschweig und Magdeburg gesellten sich immer mehr Gleichgesinnte dazu und wir erreichten Spandau ohne besondere Vorkommnisse gegen Mittag. Von dort ging es dann schließlich mit der S-Bahn zur Haltestelle Olympiastadion im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf.

Die Besuche in der Hauptstadt empfinde ich persönlich immer wieder als Freude. Man ist in einer lebendigen Großstadt und spielt in einem altherwürdigen Stadion, das seinen ganz eigenen Charme hat. Außerdem darf man – zumindest bei Spielen gegen die „Alte Dame“ – immer wieder starke Auftritte der heimischen Ostkurve bewundern. Hinzu kommt, dass den BVB jedes Mal eine große Anzahl von Dortmundern unterstützt. Auch heute deutete sich schon zwei Stunden vor Spielbeginn an, dass erneut weit über 10.000 Borussen die Ränge bevölkern würden. Das Bild bestätigte sich, als man den Blick im inneren des Stadions schweifen ließ, denn rund um das Marathontor waren die Tribünen in den Farben schwarz-gelb gehalten.

Die Sonne meinte es gut mit uns, so dass die Partie bei bestem Fußballwetter angepiffen werden konnte. Warum es sich um das Duell Zweiter gegen Dritter handelte und die Hertha nicht zufällig so weit oben in der Tabelle zu finden ist, zeigten die Berliner im Verlauf des Spiels mehrfach. In einem – um es mal positiv auszudrücken – sehr taktisch geprägten Spiel, fand die Borussia keine Mittel, die defensiv sicher stehenden Herthaner wirklich unter

Druck zu setzen. Zwar war der holprige Rasen nicht gerade förderlich für den Spielaufbau in unseren Reihen, allerdings wäre es falsch, die fehlende Durchschlagskraft allein daran festzumachen. Auch in der Schlussphase blieben nennenswerte Angriffe aus und man musste fast schon dankbar sein, dass Berlin die eigenen Chancen nicht konsequent ausspielte. So blieb es also beim torlosen Unentschieden, das erst durch das Remis der Bayern in Leverkusen ein wenig enttäuschend wirkte, hätte man die Münchener durch einen Sieg doch möglicherweise noch einmal unter Druck setzen können. Sei's drum, wir sind weiterhin ungeschlagen in der Rückrunde.

Trotz des Spiels kann die Stimmung vor allem in der ersten Halbzeit als gut bezeichnet werden, was aufgrund der Gegebenheiten im Berliner Gästebereich nicht unbedingt selbstverständlich ist. In der zweiten Hälfte flachte der Support dann ab, was sicherlich auch mit dem Spiel unserer Mannschaft zusammenhängt. Die bereits erwähnte Ostkurve zeigte zumindest zeitweise abermals, warum sie mit zu den besten Heimkurven Deutschlands gehört.

Mit nur einem Punkt im Gepäck, ging es also zurück nach Spandau, von wo aus die Heimreise angetreten wurde. Um zeitnah wieder in Dortmund zu sein, hatten wir uns bereits einige Zeit vor der Begegnung mit günstigen ICE-Tickets eingedeckt. Nachdem man vor Ort noch einiges an Proviant und lecker Pils erworben hatte, brachte der Schnellzug die Meute in drei Stunden sicher nach Hause, obwohl in Hannover zwischenzeitlich die Einsatzhundertschaft der Bundespolizei im Zug stand, da es wohl Probleme mit einem Eisberg gegeben hatte...

# NACHSPIEL

## VfB Stuttgart - BORUSSIA DORTMUND

Zuschauer: 46.500 (Borussen~5.000) Ergebnis: 1:3

Nach dem souveränen 2:0-Achtelfinalsieg bei den bayerischen Schwaben vom FC Augsburg war Fortuna bei der anschließenden Auslosung abermals nicht auf unserer Seite, sodass es in der Runde der letzten acht wieder nicht ins Ruhrstadion, sondern an den Neckar zum VfB Stuttgart gehen sollte. Auch wenn es dankbareres gibt, als unter der Woche gen Süden zu fahren, bot die Partie gegen wiedererstartete Stuttgarter, die bis dato alle Rückrundenspiele für sich entscheiden konnten, sowohl auf dem Rasen als auch auf den Rängen – gerade im Hinblick auf die jüngsten Vorkommnisse – immerhin etwas Spannung.

Diese Spannung wurde jedoch schnell getrübt, nachdem uns die gesalzenen Eintrittspreise erreichten, die der VfB für das vermeintliche Topspiel der Kategorie A erhob: So verlangte man nicht nur freche 19,50€ für einen Steh-, sondern auch 38,50€ für den günstigsten (!) Sitzplatz, für den ein Fan aus Hannover oder Berlin im Ligabetrieb jedoch 16,50€ weniger hätte zahlen müssen. Dazu kam, dass die „günstigen“ Karten stark limitiert waren, sodass ganze 40% aller Gästekarten über 60€ und sogar 25% aller Gästekarten über 70€ kosteten. Eine abscheuliche Preispolitik, die für die „Kein Zwanni“-Initiative Grund genug war, aktiv zu werden und alle Hebel in Bewegung zu setzen. Nachdem wir dem letzten Auswärtsspiel in Sinsheim aus ähnlichen Gründen fern blieben, schied diese Option diesmal frühzeitig aus, weil wir schon beim Boykott 2014 die Erfahrung machen mussten, dass viele Umlandfans des BVB die Gunst der Stunde nutzten und eine der sonst eher raren Eintrittskarten ergatterten und der Effekt des Protests dadurch nahezu verpuffte.

Stattdessen entschied man sich für einen Teilboykott, bei dem alle Borussen dazu aufgerufen wurden, während der ersten 20 Minuten des Spiels, unter der Tribüne zu verweilen. Ziel der Aktion sollte es sein, Fans, die eh nicht auf den Spielbesuch hätten verzichten wollen, eine Kompromisslösung anzubieten und so für den Protest zu gewinnen, um wenigstens für einige Minuten mit einem leeren Gästeblock ein deutliches, optisches Zeichen für sozialverträgliche Eintrittspreise zu setzen. Die öffentlichkeitswirksame Kommunikation des Protests seitens „Kein Zwanni“ führte letztlich sogar dazu, dass sich viele regionale,

aber auch einige überregionale Medien dem Thema annahmen, dabei positiv über die Vorhaben berichteten und den Druck auf den VfB und seine Preispolitik erhöhten. Auch der BVB schlug in die selbe Kerbe und legte offiziell Beschwerde gegen die Preisgestaltung der Stuttgarter ein und stellte sich damit zum zweiten Mal in dieser Saison auf die Seite seiner Fans, nachdem man bereits der TSG 1899 Hoffenheim einen kritischen Brief bezüglich seiner Preispolitik verfasste – ein Schritt in die richtige Richtung, auch wenn er mit seinen unsäglichen Vorverkaufsgebühren nicht gänzlich von der Problematik freizusprechen ist.

Mit einigen Spruchbändern und knapp 500 Überraschungen im Gepäck machte sich unsere Gruppe gemeinsam mit den JUBOS am frühen Mittag des Spieltags auf den Weg in die baden-württembergische Landeshauptstadt, die man recht frühzeitig und ohne ein Aufeinandertreffen mit dem stattlichen Haufen Einheimischer, der sich allem Anschein nach in den Gassen Bad Cannstatts rumgetrieben hat, wie wir im Nachgang erfahren, erreichte. Wenigstens blieb so genügend Zeit, den ersten Teil So blieb genügend Zeit, den ersten Teil der anstehenden Protestaktion vorzubereiten.

Dazu wurde im unteren Bereich des Stehplatzbereiches, der mittels Flatterbändern abgesperrt war, ein „Fußball muss bezahlbar sein!“-Banner aufgehängt sowie Info-Flyer an den Mann und an die Frau gebracht. Auch wenn man mit seinen rationalen Argumenten bei vielen Eventtouristen auf taube Ohren stieß, schaffte man es tatsächlich, mehr als den halben Gästeblock für den Teilboykott zu gewinnen, sodass zum Anpfiff riesige Lücken im Stehplatzbereich klafften. Der Anpfiff wurde dann auch noch dazu genutzt, den unteren Spruch mit der Frage „Wann sieht man's auch in Stuttgart ein?“ zu vervollständigen. Im Gästeblock war also Totentanz angesagt, woran selbst der frühe Führungstreffer von Reus nach Hereingabe von Aubameyang in der 5. Minute nichts ändern konnte.

Nach 20 langen Minuten war dann der Zeitpunkt gekommen, den unteren Bereich des Stehers zu entern und die zweite Protestaktion vorzubereiten. Da es sich bei der Begegnung um ein Livespiel handelte, welches der öffentliche Rundfunk im Free-TV ausstrahlte, hatte

man sich, wie eingangs bereits erwähnt, noch eine kleine Überraschung einfallen lassen. Passend zum Motto „Eure Preise – Großes Tennis!“ wollten wir eine dreistel- lige Anzahl an Tennisbällen auf den Rasen werfen, um eine Spielunterbrechung zu provozieren, um so die Bühne eines Millionenpublikums für unsere Belange zu nutzen und den VfB-Vereinsoffiziellen nebenbei ordentlich ans Bein zu pissen.

Vorweg genommen: Die Aktion sollte ein voller Erfolg werden, mit dem in dem Ausmaß bestimmt nur die wenigsten gerechnet hätten. Die angestrebte, minuten- lange Spielunterbrechung sorgte für einen regelrechten Hype in den sozialen Netzwerken und kaum eine Gazette schrieb im Anschluss nicht über die fliegen- den Tennisbälle. Selbst im Ausland sorgte die Aktion im Kontext des gesamten Protests für Furore. Unterm Strich kann man also festhalten, dass man mit der Form des Boykotts an diesem Abends goldrichtig lag und ein wichtiges Signal im Kampf gegen die sich immer weiter drehende Preisspirale gesetzt hat – mal ganz von der schallenden Ohrfeige abgesehen, die die Verantwortli- chen des VfB wegstecken müssen.

Nachdem Reus die Führung erzielte und der ein oder andere schon gedacht haben mag, dass das Spiel in Mi- nute 5 schon gelaufen sei, entwickelte sich in der Folge jedoch eine recht unterhaltsame Partie, in der Lukas Rupp nur eine Viertelstunde später den Ausgleich er- zielten konnte, weil die Schwatz-Gelben den Ball nach einer Ecke Stuttgarts nicht sauber aus dem Strafraum bekamen. Trotz aller Stuttgarter Bemühungen war es der BVB, der durch einen satten Schuss von Afrikas Spieler des Jahres 2015, Pierre-Emerick Aubameyang, (31.) mit einer Führung in die Halbzeit ging. In den zweiten 45 Minuten ließ die Mannschaft von Thomas Tuchel beste Torchancen aus, sodass die Schwaben hinten heraus drauf und dran waren, erneut auszuglei- chen. Nach einem Eckball der Hausherren konnte der BVB den Sack durch einen sauberen Konter doch noch zumachen, nachdem Aubameyang auf der linken Seite durchbrechen und mit seiner dritten Torbeteiligung des Spiels mustergültig auf Mkhitaryan vorlegen konnte, der seinem Ex-Kollegen Mitch Langerak keine Chance gab und das Halbfinalticket endgültig klar machte (89.).

Mit der Stimmung im Gästeblock kann man an diesem Abend im Großen und Ganzen auch zufrieden sein, auch wenn man wahrlich keine Bäume ausreißen konnte. In den verbliebenen 20-25 Minuten der ersten Hälfte be- teiligten sich viele Borussen an den Gesängen, sodass die Lautstärke durchaus stimmte. Während man auch ganz gut aus der Halbzeit kam, flachte die Stimmung auf unserer Seite mit anhaltender Spieldauer zunehmen- d ab, ehe man zum Ende der Partie, aber spätestens mit der Entscheidung durch Mkhitaryan, nochmal eine Schippe drauflegen konnte.

Nun einige Worte zur Gegenseite: Dass man sich auf Seiten der Cannstatter Kurve seit Jahren keinen Finger breit darum schert, dass Gäste einem regelrechten Ticketwucher ausgesetzt sind, ist eine Sache. Dass man sich aber just in dem Moment, in dem der Dortmunder Anhang den Boykott beendet, einhakt und ein “Scheiße BVB” gen Nachthimmel trällert, war in dieser Situation einfach unangemessen und schlichtweg peinlich. An sich juckt uns sowas ja herzlich wenig, zumal wir ähnliches bisher nur aus Leverkusen kannten. Allerdings haben auch viele Stuttgarter im Vorfeld ihren Unmut über die Preisgestaltung fürs Spiel gegen Dortmund geäußert. Letztendlich blieben sogar gut 14.000 Plätze im Stadion unbesetzt, was einem Pokalviertelfinale nur bedingt gerecht werden dürfte. Ob das eigene Desinter- esse an der gesamten Problematik daran lag, dass eben Dortmund zu Gast war, sei mal dahin gestellt. Von einer Fanszene mit den Ansprüchen der Cannstatter Kurve sollte man jedoch die nötige Weitsicht erwarten kön- nen, Feindschaften mit Blick aufs Große und Ganze aus- zublenden. Ansonsten legte die Heimkurve einen eher durchschnittlichen Auftritt hin, der zwar nicht unbed- ingt schlecht war, aber auch nicht länger in Erinnerung bleiben wird.

Abschließend möchten wir uns noch einmal bei jedem bedanken, der mit seiner Teilnahme am Protest dazu beigetragen hat, dass wir gemeinsam als Fanszene ein weiteres Mal bewiesen haben, dass erschwingliche Ein- trittspreise ein Grundpfeiler zum Erhalt der Fankultur sind, die es unbedingt zu wahren gilt, wenn der Fußball seinen Reiz als Sport für Jedermann nicht verlieren soll.

Fußball muss bezahlbar sein – für alle!

Nach unserem Geburtstag am Samstag durfte die Basketballmannschaft von Aris Saloniki in Berlin antreten - Da dachten sich auch viele unserer anwesenden Freunde, dass sich ein Besuch wohl durchaus lohnen würde. Während es in den letzten Jahren im Fußballbereich richtig schlecht lief, kann die Basketballabteilung unserer Freunde einige Erfolge vorweisen und für viele gelten die internationalen Auftritte als ein Bonbon in der oft trostlosen Zeit in der dritten griechischen Liga. Aber auch bei den Fußballern läuft es dieses Jahr wieder besser und einem Aufstieg sollte bald nichts mehr im Wege stehen. Wir sind gespannt.

Für mich hieß es erst einmal, Leute zu finden, die sich für dieses Spiel motivieren können. Eine TU-Autobesatzung war schnell ausgebuht und ich fuhr mit zwei Freunden spontan nach Berlin. Nach kurzer Wartezeit an der Halle, um sich mit Karten einzudecken kamen schon die Cowboys mit ihren Freunden von Super 3 Lagadas angeritten und irgendwann hatte dann auch jeder seine Karte für den Gästeblock, welcher auch offiziell ausverkauft meldete. An der Warschauer Straße trafen wir dann

die restlichen Super-3-Leute, welche ab Dortmund mit einem 9er losgefahren waren.

Planmäßig wollten wir uns mit den Jungs und Mädels vom Central Club am Alexanderplatz treffen, die Polizei kontrollierte die Busbesatzung aber etwas genauer und die Zeit machte uns irgendwann einen Strich durch die Rechnung. Also hieß es wieder zurück vom Alexanderplatz mit 30 Leuten zum Stadion. Der Eingang war schon gut gefüllt und nach nervigen Einlasskontrollen konnten wir irgendwann auch den Block betreten.

Zum Anwurf hin gab es gerade im unteren Bereich noch größere Lücken, da die Busbesatzung aus Griechenland immer noch am Eingang kontrolliert wurde. Als dieses nervige Prozedere endlich ein Ende fand, konnte es endlich losgehen. Alle Fahnen fanden ihren Platz im Bereich und es wurde mit dem bekannten Einklatschen gestartet. Für mich war es das erste Basketballspiel, was ich live in einer Halle verfolgen durfte.

Die andauernden Unterbrechungen und die über-





mäßig laute Musik hatten schon einen guten Nervfaktor; worunter zwangsläufig auch die Gesänge leiden mussten. Immer in Momenten als es schön laut werden konnte, unterbrach die Musik und die eigenen Worte waren kaum noch zu hören. Trotzdem konnte sich der Auftritt unserer griechischen Freunde für die Anzahl an Personen sehen lassen. Richtig emotional wurde es nach den Führungen und die bekannten Lieder wurden von uns so gut es ging mitgetragen, für einen Anfängerkurs in Griechisch sollte es bei dem ein oder anderen von uns mittlerweile reichen. Aber auch die langgetragenen Gesänge gepaart mit den lauten Schlachtrufen zauberten mir an diesem Tag ein Lächeln ins Gesicht. Einfach genial nach dem perfekten Geburtstag unserer Gruppe dieses Ereignis noch mit unseren Freunden mitzunehmen. Und dann noch in einer Kurve, die ihren guten Ruf nicht ohne Grund genießt. Jedem sei an dieser Stelle der Videokanal unserer Freunde empfohlen, wo Ihr einen coolen Einblick der vergangenen Heimspiele im internationalen Basketballwettbewerb erhaschen könnt.

Leider war gerade zum Ende hin die Luft raus, da Alba das Spiel in der letzten Spielphase für sich entscheiden konnte. Die Spieler mussten dann noch ein paar Beleidigungen über sich ergehen lassen, was gerade bei der Anreise eines ganzen Busses aus Saloniki mehr als verständlich für mich war. Ob es jetzt im internationalen Wettbewerb weitergeht, ist ungewiss. Für uns hieß es dann Abschied nehmen, aber natürlich mit der Gewissheit, dass das ganze Wochenende wieder ein wichtiger Punkt in der Freundschaft zu Super 3 gewesen ist.

Und auch wir werden uns bald wieder mit einem Besuch in der City of God revanchieren!



# BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

## Liverpool

Parallel zu unserem Boykott in Stuttgart organisierten auch die Fans des FC Liverpool einen Teilboykotts des Ligaheimspiels gegen den AFC Sunderland, um ein Zeichen gegen die ansteigenden Ticketpreise auf der Insel zu setzen. Die Ankündigung des Vereins, die Tageskartenpreise für Plätze auf der umgebauten Haupttribüne in der kommenden Saison von £59 auf £77 hochzuschrauben zu wollen, nahmen die Fangruppen Spion Kop 1906 und Spirit of Shankly – Liverpool Supporters Union zum Anlass, einen Protest zu initiieren, bei dem alle Fans dazu aufgerufen wurden, das Stadion symbolisch zur 77. Minute zu verlassen. Ähnlich wie bei uns, nahm sich auch das Gros der britischen Presselandschaft dem Thema an – selbst der britische Premier David Cameron schaltete sich zwischenzeitlich in die Diskussionen ein – sodass sich letztendlich sogar 10.000 Anhänger an der Aktion beteiligten. Das Zeichen kam bei den Vereinsoffiziellen allem Anschein nach mehr als deutlich an, denn nur wenige Tage später entschuldigten sie sich in einem offiziellen Statement für die Vorgaben und kündigten im nächsten Schritt einen umfangreichen Maßnahmenkatalog an, der u.a. die Rücknahme der vorgesehenen Preiserhöhungen, die Senkung der Dauerkartenpreise in der günstigsten Kategorie um £25, die Installation von Tageskarten für £9 bei jedem Heimspiel sowie die Abschaffung aller Zuschläge für Gästefans in den nächsten zwei Spielzeiten beinhalten sollen. Alles in allem ein voller Erfolg also, der einmal mehr zur Schau stellte, dass Fans – auch in Großbritannien – einen unabdingbaren Bestandteil des Phänomens Fußball darstellen.

## Lens

Nachdem die Polizei den Fans des RC Lens vor dem Auswärtsspiel in Le Havre den Zutritt zu einem nahegelegenen Lokal verwehrte und sie stattdessen drei Stunden vor dem Spielbeginn in den Gästekäfig verfrachten wollte, entfachten sich heftige Zusammenstöße zwischen beiden Parteien, die zumindest für die Fans aus der nordfranzösischen Stadt ein Nachspiel haben sollten. Als Reaktion auf die Ereignisse entschied sich der Verein dazu, die führende Ultragruppe des Vereins, die Red Tigers 1994, für unbestimmte Zeit aus dem heimischen Stade Boleart-Delelis zu verbannen. Viele, andere Fangruppen aus Lens sprachen den Red Tigers umgehend ihre Solidarität aus und kündigten bereits an, sämtlichen Spielen des Vereins fernzubleiben, solange der Ausschuss aufrecht erhalten wird.

## Fürth

Vor etwa zwei Wochen gab die SpVgg Fürth freudig bekannt, dass ihre Heimat, die die Meisten wahrscheinlich noch unter absurden Namen wie „Playmobil Stadion“ oder „Trolli Arena“ kennen werden, ab sofortiger Wirkung nicht mehr Stadion am Laubenweg, sondern wieder offiziell Sportpark Ronhof heißen wird. Ermöglichen tut das eine längerfristige Kooperation mit dem Immobilienunternehmer Thomas Sommer, der sich bereits seit über zehn Jahren finanziell im Verein engagiert und sich nun die Namensrechte am Stadion, das in nächster Zeit saniert werden soll, gesichert hat. Sommer bestand jedoch darauf, dem traditionellen Stadionnamen den Namen sowie das Logo seiner Firma hinzuzufügen, sodass es sich hierbei nur um eine Kompromisslösung handelt.

Die Faninitiative „Für immer Sportpark Rohnhof“ sieht seine eigenen Ziele indes als erreicht an, da sie bei ihrer Gründung 2013 die Idee entwickelt hat, dass der traditionelle Stadionname mit einem Sponsorenzusatz kombiniert werden könnte, um so den Spagat zwischen Faninteressen auf der einen sowie den finanziellen Interessen des Vereins auf der anderen Seite meistern zu können, weshalb sie sich kurz nach der Einführung des neuen, alten Namens auflöste.

## Schleswig-Holstein

Neue Ausgabe, selbes Thema: Nachdem wir im schon im Vorspiel 126 darüber berichteten, dass auch in der Hansestadt Hamburg eine SKB-Datei, ähnlich wie sie in Nordrhein-Westfalen existiert, bekannt wurde, ergab eine kleine Anfrage des schleswig-holsteinischen SPD-Landtagsabgeordneten und Holstein Kiel-Vorstands, Jürgen Weber, jüngst, dass eben so eine auch im nördlichsten Bundesland der Republik geführt wird. In der Datei „Verfahren Fußball SH“, die auch hier zusätzlich zur bundesweiten Datei Gewalttäter/ Sport existiert, sollen nach Auskunft der Landesregierung Informationen zu 246 Fans und derer Kontaktpersonen gespeichert sein. Wem die zu kritisierenden Aspekte einer solchen SKB-Datei nicht unlängst bekannt sein sollten, sei die oben bereits angesprochene Vorspiel-Ausgabe ans Herz gelegt, in der diese etwas ausführlicher erörtert werden.

## Leipzig

Im Prozess gegen zwei Polizeibeamten aus der Leipziger Beweis- und Festnahmeeinheit (kurz: BFE), denen schwere Körperverletzung im Amt sowie Freiheitsberaubung vorgeworfen wurde, verurteilte das Amtsgericht Leipzig einen von ihnen nun zu einer Geldstrafe von 5.850€ (90 Tagessätze à 65€), während der andere von den Anklagepunkten freigesprochen wurde. Hintergrund war ein überharter Polizeieinsatz im Rahmen des Auswärtsspiels von Chemie Leipzig in Zwenkau im September 2013, bei dem die Polizei einen BSG-Fan, der die gesamte Szenerie filmen wollte, grundlos zu Boden riss und verletzte. Auch wenn einer der Angeklagten versuchte, das Handeln mit der Behauptung rechtfertigen,

das Opfer hätte ihn beim Zugriff „angesprungen“ und ferner klarzustellen versuchte, dass sich Verletzungen beim Opfer „nicht ersichtlich“ gezeigt hätten, berief sich die zuständige Richterin auf das vorliegende Videomaterial, was den Erfahrungen nach wohl maßgeblich zur Wahrheitsfindung beigetragen haben dürfte. Obwohl der verurteilte Polizist trotz aller Gegebenheiten unter dem entschiedenen Strafmaß von 91 Tagessätzen blieb und somit immer noch unbestraft ist, zeigte sich der Sprecher des Rechtshilfekollektivs Chemie Leipzig e.V., Fabian Grundmann zufrieden mit dem Urteil, in dem er einen weiteren kleinen Schritt sieht, „Polizeigewalt stärker zu ächten“.





## TERMINE

<b>DO. - 18.02.2016</b>	19:00 Uhr   Borussia Dortmund - FC Porto
<b>FR. - 19.02.2016</b>	19:30 Uhr   Borussia Dortmund II - Rot-Weiß Ahlen
<b>SO. - 21.02.2016</b>	15:30 Uhr   Bayer Leverkusen - Borussia Dortmund
<b>DO. - 25.02.2016</b>	21:05 Uhr   FC Porto - Borussia Dortmund

**HERAUSGEBER: THE UNITY - Supporters Dortmund e.V.**

**WEB: [www.the-unity.de](http://www.the-unity.de) / MAIL: [vorspiel@the-unity.de](mailto:vorspiel@the-unity.de)**

**AUFLAGE: 1600 EXEMPLARE - KOSTENLOS**

**DER FLYER STEHT IN KÜRZE AUCH ZUM DOWNLOAD AUF UNSERER WEBSITE BEREIT.**